

Dieser Artikel wurde ausgedruckt unter der Adresse:

Akte D - Das schwierige Erbe der Bundeswehr

Ein Film von Winfried Oelsner

- T Akte D (2) | 21.01.2019, 23.30 - 00.15 Uhr | Das Erste



Verteidigungsministerin Ursula von der Leyen in der Robert-Schumann-Kaserne beim Besuch der deutsche-französischen Brigade.

© WDR/dpa/Patrick Seeger

Die Bundeswehr – eine moderne und demokratische Armee. So sieht sie sich selbst und so möchte sie wahrgenommen werden. Doch 2017 wurde der Offizier Franco A. verdächtigt, als Flüchtling getarnt Anschläge auf Politiker geplant zu haben. Für die Bundeswehr besonders pikant: Franco A. war intern schon zuvor mit einer rassistischen Magisterarbeit aufgefallen.

Der Fall Franco A. löste eine hitzige Debatte über Rechtsextremismus und Wehrmachtstradition in der Bundeswehr aus. Verteidigungsministerin Ursula von der Leyen sprach öffentlich von Haltungsproblemen in der Truppe und ging in die Offensive. Sie ließ alle Kasernen nach Wehrmachts-Andenken durchsuchen und unterschrieb im März 2018 einen neuen Traditionserlass mit neuen Richtlinien zum Traditionverständnis und zur Traditionspflege.

Der Fall Franco A. und seine Folgen zeigen, wie sehr die Bundeswehr mit sich selbst und ihrem Erbe ringt. Aber warum ist das so? Und wie viel Wehrmacht steckt heute noch in der Bundeswehr?

Schon bei ihrer Gründung 1955 bestand die Bundeswehr anfangs großteils aus ehemaligen

Wehrmachtssoldaten. Gegen den alten Geist wollten einige Reformer die Bundeswehr klar von der Wehrmacht abgrenzen. Sie gaben der Truppe ein neues Leitbild, die sogenannte „Innere Führung“. Der Soldat sollte ab jetzt demokratische Werte verinnerlichen und ein Staatsbürger in Uniform sein. Doch das Verhältnis zur Wehrmacht blieb vage. Viele Traditionalisten sahen Hitlers Armee weiterhin als militärisches Vorbild.

Der Streit zwischen Reformern und Traditionalisten prägt die Bundeswehr bis in die Gegenwart. Die Dokumentation zeigt: In Teilen der Truppe eine Militärkultur, in der Wehrmacht-Verehrung und Rechtsextremismus auf fruchtbaren Boden fallen.

„Akte D“ ist eine investigative Dokumentationsreihe, die den Zuschauer auf Spurensuche in die Vergangenheit mitnimmt, verdrängte Kapitel der deutschen Nachkriegsgeschichte neu beleuchtet und mit Mythen und Legenden aufräumt. Die erste Staffel dieses Formats wurde 2015 mit dem Adolf-Grimme-Preis ausgezeichnet.

Redaktion: Thomas Kamp / Beate Schlanstein (WDR)
Christoph Mestmacher (NDR)

- Akte D – Die Macht der Bauernlobby | **mehr**
[\[http://www1.wdr.de/plounge/tv/das_erste/2019/01/2019014_akte_d_bauernlobby.html\]](http://www1.wdr.de/plounge/tv/das_erste/2019/01/2019014_akte_d_bauernlobby.html)
-

Stand: 08.01.2019, 09.00 Uhr



Die Bilddatenbank der ARD | **mehr**

(<http://www.ard-foto.de/>)



Presse-Infos bei Twitter | **mehr**

(http://www.twitter.com/wdr_presse)



Infos zum WDR | **mehr**

(<http://www1.wdr.de/unternehmen>)



Das Magazin des WDR | **mehr**

(<http://www1.wdr.de/unternehmen/der-wdr/serviceangebot/services/print/wdrprint130.html>)



Radioprogramm online | **mehr**



Die WDR Mediathek | **mehr**

(<http://www.wdr-mediathek.de>)



Journalisten-Service der ARD-Pressestelle und der Presse und Information Das Erste | **mehr**

[<https://presse.daserste.de>]

© WDR 2019 (<http://www1.wdr.de/copyright/index.html>)

(<http://www1.wdr.de/index.html>)